

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druckort: Nachrichten Dresden.
Verlagsnummer: 25 241
Zur für Stadtgröße: 20 011.

Lobck's - **Dreixing-**
Kakao, Schokolade,
Konfitüren, Zuckerwaren.
Firma gegr. 1838. * 15 mal prämiert.

Geschäftlich und Anzeigenverteilung:
Morgenstraße 38/40.
Verlag von Siegfried & Reichardt in Dresden.
Polische-Kant 1068 Dresden.

Bezugs-Gebühr v. 1./2. bis 15./2. 2.24 1,0 Goldmark Einzelnummer 15 Goldpfennig Anzeigen-Preise. Die Anzeigen werden nach Goldmark berechnet; die 1spaltige 30 mm breite Zeile 30 Z. für auswärts 30 Z. Familienanzeigen und Stellenangebote ohne Rabatt 10 Z., außerhalb 20 Z., die 10 mm breite Zeile 150 Z., außerhalb 300 Z. Offertengebühr 10 Z. Auswärtige Aufträge gegen Vorauszahlung. Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresdner Nachr.“) zulässig. — Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt.

Rönisch-Flügel Höchster Klangadel
Rönisch-Pianos Edelste Töne
Rönisch-Phonola-Instrumente:

Ein Segen für die klavierspielende **24 Waisenhausstraße 24** Menschheit :: EDVARD GRIEG.

Frankreichs Angriffe auf die Rentenmark.

Systematische Verbreitung wilder Gerüchte über eine angebliche Rentenmarkkrise.

Frankreich befürchtet eine Besserung der außenpolitischen Lage Deutschlands durch die Sachverständigen-Verhandlungen.

Das ganze Manöver vor dem Zusammenbruch.

(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)
Berlin, 9. Febr. In den letzten Tagen machte sich der ganz unerkennbar von Frankreich aus geleitete Versuch bemerkbar, auch die Rentenmark zum Objekt einer Inflation zu machen. Da die Rentenmark selbst ins Ausland gelangt, verfuhr man auf dem Umweg über die Papiermark an sie zu gelangen, in dem man das Stabilitätsverhältnis zwischen Rentenmark und Papiermark einzuwickeln versuchte. Die getriebene Ausnotierung der Papiermark wird von mehreren Börsenplätzen, so von New-York, Prag und Amsterdam schon wieder gemeldet, während London, Zürich usw. die Mark unverändert notieren. Allerdings ist die Sturznote der Papiermark an diesen Plätzen nur nominell. Sie wird nur meiningemäßig, nicht durch tatsächlichen Handel festgelegt. Die nominelle Ausnotierung wurde mit einer

Menge chaotischer Gerüchte über eine „Rentenmarkkrise“

und über eine „Krise der Berliner Sachverständigenberatung“ bearbeitet, die arbeitslos in Berlin von Pressekorrespondenten der interessierten Mächte fabriziert wurden.

Der Leitgedanke all dieser dunklen Manöver ist nichts anderes als die Benutzungsfrage Frankreichs darüber, daß die Sachverständigenberatung eine Besserung der außenpolitischen Lage Deutschlands bringen könnten.

Man sieht nicht davor zurück, zu den verwerflichsten Mitteln zu greifen, um durch einen neuen Inflationsschub die Besserung der Lage Deutschlands zu verhindern. In den Mittelpunkt dieser Bemühungen hat man

die Arbeiten der Sachverständigen

geschickt. Man läßt in allen geeigneten Blättern Meldungen erscheinen, die das Scheitern der Sachverständigenberatungen ankündigen sollen. So hat man aus New-York das Gerücht verbreitet, daß der General Dawes den Vorsitz der ersten Sachverständigenkommission niedergelegt habe. Allerdings ist dieser Fugelmeldung ein schnelles Ende bereitet worden. Vom Bruder des Generals Robert Dawes wurde das amtliche deutsche Telegraphen-Bureau zu der Erklärung ermächtigt, daß an diesem ganzen Gerücht kein wahres Wort ist.

Zur Beruhigung des deutschen Publikums

kann darauf verwiesen werden, daß wahrscheinlich noch heute General Dawes, Dr. Schacht und Dr. Luther amtliche Erklärungen abgeben werden, die das ganze Manöver wahrscheinlich bald zum Zusammenbruch bringen werden. Es ist nachdrücklich zu betonen, daß die internationale Spekulation gar keinen Einfluß auf die Rentenmark hat, die auf dem Wege über die Papiermark gar nicht gefährdet werden kann.

Selbst wenn die Papiermark wieder fallen sollte, was aber ganz unwahrscheinlich ist, so würde die Rentenmark dann mit dem Dollar entsprechend höher notiert werden.

Das hat die ausländische Spekulation ganz übersehen. Die ganzen Wachen haben in dem tatsächlichen Sachverhalt auch nicht die geringste Stütze. Die Steuereinnahmen des Reiches haben in dem vorigen Monat den Vorschlag überschritten und werden in diesem Monat durch die einkommenden Vorauszahlungen auf die Einkommensteuer, die bereits in starkem Umfang einlaufen, weiter gestärkt werden.

Die Goldanleihe,

die erfahrungsgemäß den zuverlässigsten Maßstab für das Vertrauen der Öffentlichkeit bildet, weil sie entweder in dem Augenblick, wo die Währung gefährdet erscheint, geschämmt oder wenn irgendwelche Abneigung gegen die Zahlungsmittel besteht, selbst als Zahlungsmittel beansprucht wird, jetzt seit geraumer Zeit einen völlig unveränderten Status, der sich auch in den Tagen des französischen Vorstoßes nicht geändert hat. Die Fakten

Ausforderungen an Devisen

in Deutschland selbst geben, wie die Kontrolle der Börsenordres ergibt, sich durchaus auf Bedürfnisse der Textil- und Lederindustrie zurück, deren Wiederanfangen damit als ein erfreuliches Symptom dargetan wird. Schließlich die Bewertung des Dollars, der ja schon seit längerer Zeit gegenüber der Rentenmark als etwas unwertig gilt, innerhalb zweier sogenannten Goldpunkte durchaus auch friedensmäßig normal. Den oberen Goldpunkt haben wir aber auch jetzt noch nicht erreicht oder gar überschritten, so daß die Stabilität der Rentenmark in keiner Weise gefährdet oder erschüttert ist.

Französische Tendenzmeldung über die Goldnotenbank.

(Wagner Drahtbericht der „Dresdner Nachrichten“)
Genf, 9. Febr. Das was gestern Abend aus Berlin: Die Ablehnung des Schacht'schen Goldnotenbankprojektes in allen seinen wesentlichen Teilen ist das Ergebnis der gemeinsamen Sitzung beider Ausschüsse. Die Annahme der Goldnotenbank nach den Vorschlägen der Sachverständigen ist einstimmig erfolgt, auch die Amerikaner haben keine Vorbehalte gemacht. Der Vorstand der neuen Goldbank wird aus vier neutralen, drei alliierten und drei deutschen Persönlichkeiten bestehen. Diese Zusammensetzung und die weiteren Sicherungsmaßnahmen sind für notwendig befunden worden, um die Wiederholung der deutschen Experimente mit der Währung unzulässig zu machen, die bei einer inneren Parteiverchiebung wieder eintreten könnten. Der Weg zu einer internationalen Anleihe — so meldet das was — kann für Deutschland nur über die neue Goldnotenbank führen.

v. Doehring im Besitz der deutschen Antwortnote.

Berlin, 9. Febr. Die wir erfahren, ist Vorkonferenzen v. Doehring im Besitz der deutschen Antwortnote, die den Meinungsansatz mit Frankreich fortsetzt. Herr v. Doehring wird sie mit der Uebersetzung seines Begehrungsformularen in Paris frühestens Anfang kommenden Woche übergeben.

Falsche Methoden in der auswärtigen Politik.

Bestimmte Vorgänge der letzten Zeit in unserer auswärtigen Politik zwingen zum Nachdenken über Sinn und Wirkung der Methode, die gerade auf dem Gebiete der äußeren Beziehungen eine besonders hervorragende Rolle spielt. Im Gegensatz zum Ziel, das in seiner nationalen Umgrenzung fest und unverrückbar sein muß wie ein Felsen von Erz, ist die Methode keinerlei Beschränkungen unterworfen als der einen und einzigen Rücksicht, ob sie ihrem Zweck, der Förderung der nationalen Belange auf der ganzen Linie, in wirksamer Weise dient. Sie kann daher wechseln; was heute falsch ist, kann morgen richtig sein, wenn nur die ganze Kette der einzelnen Methoden immer durch das einheitliche Bindeglied der Befestigung der nationalen Weltstellung im Endeffekt zusammengehalten wird. Von diesem Standpunkte aus betrachtet, verliert die französische Politik über geradezu grandiose Methoden, die bei allem Wechsel durch Jahrhunderte hindurch sich beharrlich auf die Erhaltung der gallischen Vorherrschaft auf dem europäischen Kontinent eingestellt waren, in so wohlbedachter, fortlaufend planmäßiger Art, daß die heutige dritte „demokratische“ Republik in Wirklichkeit nur als eine Fortsetzung des selbstherrlichen Staates Ludwigs XIV. erscheint, soweit der auswärtige Imperialismus mit seiner kategorischen Forderung, daß sich ihm jedes innerpolitische Streben bedingungslos unterzuordnen habe, in Betracht kommt.

Durch seine großzügige Methode hat uns Frankreich vorläufig besiegt. Sie ist und bleibt etwas in ihrer Art Bewundernswürdiges und Beweinenswertes, selbst wenn die Brutalität ihrer Durchführung im einzelnen verabscheuenswürdig ist und wenn das Ziel, das damit verfolgt wird, die Befriedigung der himmelstürmenden französischen Herrschaftsgelüste, als mahnwahrig bezeichnet werden muß. Haben wir, die das Schicksal zum Schein ewigen Kampf mit dem unruhigen gallischen Nachbar berufen hat, Frankreichs Auswärtigemethode etwas Gleichwertiges oder auch nur Ähnliches entgegenzusetzen? Wir hatten es einmal, damals, als Bismarck die Geschichte des Reiches lenkte. Und nicht bloß gleichwertig war die Bismarck'sche Methode der französischen, sondern zweifellos überlegen. Das „Spiel mit den fünf Angeln“, das forgierte Panieren zwischen England, Frankreich, Russland, Österreich, Italien, mit der beispiellosen Weisheit, in jedem gegebenen Augenblick die für Deutschland vorteilhafteste Stellungnahme mit untrüglichem Augenmaß herauszufinden, offenbarte den Altreichstanzler auf der höchsten Höhe seiner genialen politischen Meisterhaft. Dabei war Bismarck nie um die jeweils anzuwendende Methode auch nur im geringsten verlegen, am allerwenigsten Frankreich gegenüber. Bald richtete er einen offiziellen „Latten Wassertrahl“ nach Paris, bald unterfügte er die französische Politik mit allen Kräften, besonders dann, wenn es galt, sie vom Kontinent auf die Kolonien abzulenkten, wie es unter Jules Ferry der Fall war. Damals zitterte Frankreich vor dem Sitzungsstuhl des Genialigen und seiner Methode tat es keine fremde Diplomatie gleich. Nach Bismarck aber wurde es anders. Deutschland verlor durch falsche Methoden zusehends an Einfluß und Ansehen in der Welt und selbst Fürst Bismarck, sonst ein geschickter internationaler Schachspieler, vergriff sich einmalig in der Methode gegenüber England, Frankreich und Russland, vor allem durch die wiederholte harte Ablehnung der englischen Bündnisangebote. Frankreich gegenüber war die nachbismarck'sche Zeit bezeichnet durch die ganz verfehlte wilhelminische Veröhnungspolitik, die mit kleinen, aufbringlich anmutenden Liebeswärtigkeiten arbeitete und uns auf französischer Seite statt Anerkennung nur fähle Ablehnung eintrug.

So kam der Krieg heran. Haben wir nun aus ihm und den vorher begangenen Fehlern gründlich gelernt? Sind wir großzügiger, berechnender, geschickter in der auswärtigen Methode geworden? Die gern, wie leidenschaftlich gern möchte man als patriotischer Deutscher diese Frage bejahen, aber wenn man die Tatsachen reden läßt, ist es nicht möglich, eine befriedigende Antwort zu finden. Die ganze Erfüllungspolitik seit Friedensschluss war ein gründliches Versagen in der Methode von Anfang bis zu Ende. Und was wir gegenwärtig erleben, ist auch nicht gerade geeignet, die Zuversicht zu stärken, daß wir uns wesentlich verbesserten Zuständen näherten. Man denke an die verhängnisvolle Regelung der südafrikanischen Frage mit ihrer verhängnisvollen Wirkung, daß nunmehr der durch das Versailles-Gewaltsdiktat erzwungene Verlust dieser einst blühenden deutschen

Bergleichsverhandlungen der Westmächte über Köln und die Pfalz.

Wiederaufnahme der Verhandlungen über die Kölner Eisenbahn.

Frankreichs Bedingungen für Deutschlands Aufnahme in den Völkerbund.

London, 9. Febr. Dem diplomatischen Berichterstatter des „Daily Telegraph“ zufolge sind die Verhandlungen zwischen der französisch-belgischen Regie und den britischen Behörden zwecks Erzielung eines Modus vivendi zwischen der Kölner Eisenbahnverwaltung und den unter Regierkontrolle befindlichen Linien sehr auf der Grundlage des Vertragsentwurfes vom 14. Dezember 1923, den die französische Regierung bisher zu ratifizieren abgelehnt hatte, wieder aufgenommen worden.

Andererseits sei es wahrscheinlich, daß die französische Regierung bald wieder die Frage der alliierten Kontrolle über die deutschen „Rückungen“ aufwerfen werde. Geklärt in London aus Paris eingetroffene Informationen gingen dahin, daß Frankreich der Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund nur zustimmen werde, nach dem Deutschland alle militärischen Bestimmungen des Versailler Vertrages erfüllt und auch seine Anfrichtigkeit betreffs künftiger Erfüllung seiner Reparationsverpflichtungen bewiesen habe. (W. T. B.)

Neue französische Pfalzvor schläge.

London, 9. Febr. Der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph“ schreibt: Die französische Regierung habe neue Vorschläge in Sachen der Verwaltung der Pfalz unterbreitet, die in London einer freundlichen Aufnahme begegneten. Sie sehen u. a. vor: Rückkehr der ordentlichen Beamten, sei es solcher aus dem Reich oder aus Bayern, nach der Pfalz, soweit sie nicht auf besonderen Befehl der Koblenzer Oberkommission ausgewiesen wurden, Unzulässigkeit der Ausweisungen, die von den Separatisten selbst auf eigene Initiative oder durch die britischen Besatzungsbehörden oder im Verein mit diesen durchgeführt wurden. (W. T. B.)

Anzeichen eines besseren Einvernehmens.

London, 9. Febr. Einmal wieder in einer Rede in Manchester daraufhin, daß wohl eine Arbeiterregierung bestehe, jedoch kein Arbeiterparlament. Es mühten vollständige und wirkliche internationale Beziehungen geschaffen werden, um die Wiederherstellung der normalen Verhältnisse im Handel zu beschleunigen. Es seien Anzeichen eines besseren Einvernehmens mit Frankreich vorhanden. Die von ihm im Krieg gebrachten Opfer berechtigen England zu einer angemessenen Teilnahme bei der Herbeiführung eines wirklichen und dauernden Friedens zwischen Frankreich und Deutschland, der fair sein müsse gegenüber Frankreich, aber auch gerecht gegenüber England und den anderen dabei in Betracht kommenden Ländern.

1. Rang
M. Park
3. Rang
dr. gültig
1. Rang
M. Park
3. Rang
dr. gültig
1. Rang
M. Park
3. Rang
dr. gültig